

St:WUK JAHRESBERICHT

Steirische Wissenschafts-,
Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH



PROJEKT: ASIST

ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE STEIERMARK

Die Durchführung archäologischer Ausgrabungen sowie die touristische Erschließung historisch bedeutender Denkmäler in der Süd- und Südweststeiermark gehören zu den Hauptaufgaben des Projekts. Die Erforschung und der Schutz des archäologischen Erbes sind in Kooperation mit anderen Institutionen unser Ziel. Auch Öffentlichkeitsarbeit ist für die Denkmalpflege und den oft schwer zu bewerkstelligenden Schutz relevanter Objekte bedeutsam und gehört neben der Forschung zu den Kernpunkten unserer Arbeit.

WISSENSCHAFT

Dieses Projekt behandelt im Speziellen auch wissenschaftliche Aspekte.

Adresse

8461 Retznei 26
Ehrenhausen an der Weinstraße
Tel: +43/699/12760724
office@asist.at
www.asist.at

Schlüsselkräfte

Tatjana Moscher (SP*)
Mag. Florian Mauthner
Mag. Dr. Bernhard Schrettle (PL*)
Mag.^a Stella Tsironi (ENTRADA*)
Helmut Vrabec, BA, MAS

**Arbeitsplätze
in den Bereichen**

Wissenschaft, Grabungstechnik,
Grünraumpflege, Mauersanierung,
Fundbearbeitung, Fundverwaltung,
Revitalisierung

Projektspezifische Indikatoren

- Archäologische Maßnahmen laut Definition Bundesdenkmalamt: 8
- Archäologische Veranstaltungen: 3
- Publikationen: 4

Erreichte Personen

Bei mehreren Veranstaltungen an verschiedenen Örtlichkeiten sowie mit mehreren Veröffentlichungen konnte eine breite Öffentlichkeit erreicht werden.

Trägerverein

ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark
Kontakt: Dr. Bernhard Schrettle
office@asist.at
www.asist.at
Gründungsjahr: 2006

**JAHRESVERGLEICH
2019 | 2018**

Die Zahlen des Projekts ASIST verstehen sich 2018 inkl. ENTRADA und einem Eigenanteil von 0,16 VZÄ SK und 2019 inkl. NIEBE und einem Eigenanteil von 0,09 VZÄ SK

Das Projekt ist saisonal.

**PROJEKT ASIST
Angaben 2019 | 2018**

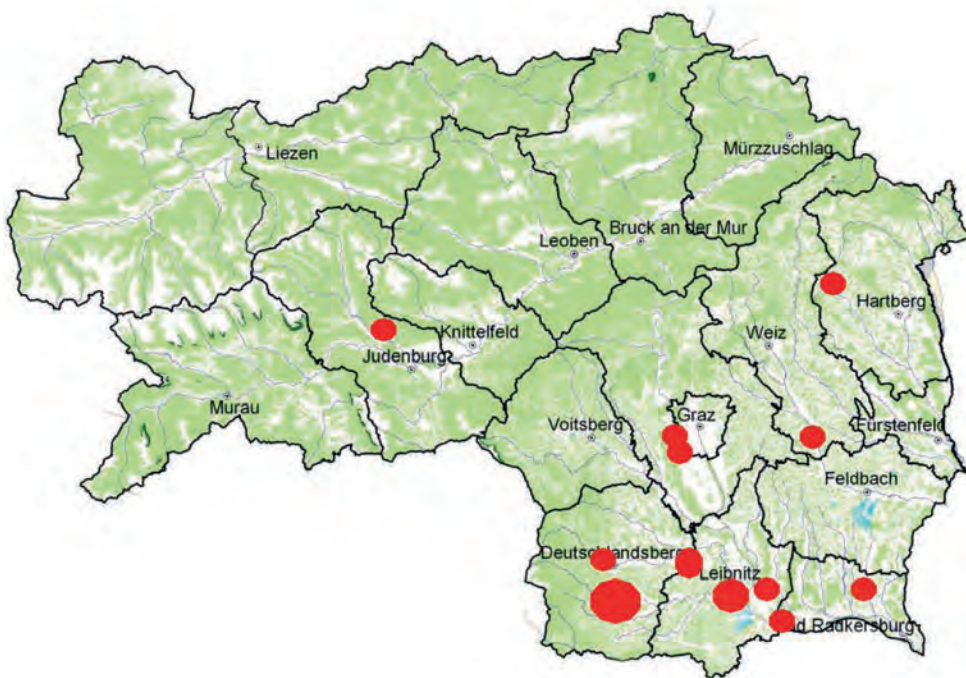
VZÄ* TAK*: 7,7 | 8,4
VZÄ SK*: 2,3 | 2,7
Köpfe TAK: 35 | 32
Köpfe SK: 5 | 5

Neuzugänge: 28 | 26
Projekt absolviert: 23 | 23
Vermittlungen 2018: 1 (4,35 %)
Weiterbildungen: 65 | 43

**TRÄGERVEREIN
ASIST – ARCHÄOLOGISCH SOZIALE
INITIATIVE STEIERMARK
OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2019 | 2018**

MitarbeiterInnen: 6 | 6
davon hauptamtlich: 0 | 0
davon Teilzeitkräfte: 1 | 1
davon Honorarkräfte: 0 | 0
davon ehrenamtlich: 5 | 5

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, ENTRADA: Eintritt durch niederschwellige Beschäftigung, SP: Sozialpädagogin, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent



Karte der Steiermark mit ASIST Maßnahmen 2019

© ASIST/Bernhard Schrettle



Teambuilding

© ASIST/Bernhard Schrettle

Die gesellschaftliche Herausforderung

Die größte Herausforderung besteht darin, das öffentliche Interesse am Schutz des archäologischen Erbes in Einklang mit dem Interesse der DenkmaleigentümerInnen, der GrundbesitzerInnen und/oder BauherrInnen zu bringen. Wird eine Präsentation der Denkmäler angestrebt, birgt dies allerdings immer auch eine gewisse Gefahr, da auch Sanierungsmaßnahmen und Restaurierungen eine Veränderung eines Denkmals darstellen, die nicht immer mit dem Schutz des jeweiligen Objekts in Einklang steht. Archäologische Ausgrabungen hingegen haben den Zweck, die historische Einordnung und die Analyse der Rahmenbedingungen, unter denen das Denkmal entstand, zu ermöglichen. Diese führen jedoch auch zu Zerstörungen am Denkmal, weshalb sie nur in besonderen Fällen, in denen die wissenschaftliche Erforschung besondere Priorität hat, durchgeführt werden.

Bisherige Lösungsansätze

Keltisches Flachgräberfeld Kleinklein
Im Jahr 2019 wurden mehrere Forschungsprojekte fortgesetzt (römisches Heiligtum Frauenberg, Altburgstelle Schwanberg), aber auch mehrere sog. Ersatzmaßnahmen (Notgrabungen) durchgeführt. Zu den wichtigsten dabei ist die Ausgrabung in Kleinklein (Marktgemeinde Großklein) zu zählen, wo ein frühkeltisches Gräberfeld entdeckt wurde. Die Bedeutung dieser Gräber, die in den Zeitraum zwischen dem späten 4. und dem 2. Jh. v. Chr. datiert werden können, liegt darin, dass sie aus einer Epoche stammen, aus der bisher nur wenige Überreste bekannt waren. Keltische Zugewanderte hatten dieses Gräberfeld unmittelbar neben einem hallstattzeitlichen Fürstengrabhügel angelegt und damit möglicherweise so etwas wie eine „Anknüpfung“ an die hallstattzeitliche Fürstendynastie zum Ausdruck gebracht.

Unser Lösungsansatz

Maßnahmen im Jahr 2019

Neben den mehrjährigen Projekten, bei denen meistens auch Forschungsinteressen eine große Rolle spielen, wurden im Jahr 2019 zahlreiche Denkmalschutzgrabungen oder archäologische Baubegleitungen durchgeführt. Insgesamt waren es 14 Maßnahmen, wobei häufig nur wenige Tage (oder auch Stunden) vor Ort aufgewendet werden mussten. Die Maßnahmen fanden im Vorfeld von Baumaßnahmen statt (z. B. in Deutschlandsberg, Wagna, Seggauberg, St. Martin, St. Margarethen a. d. Raab, Straden, Pöllauberg, Pöls) und brachten auch meist kaum nennenswerte Befunde. Die archäologische Begleitung war aber in allen Fällen sinnvoll, da bei all diesen Orten Funde und Befunde zu erwarten gewesen wären. Dadurch bestand die Möglichkeit, im Falle von Funden, diese rasch dokumentieren und bergen zu können und den Baufortschritt nicht weiter zu verzögern.

Leistungen:

- Öffentlichkeitsarbeit: Durchführung des Fortbildungsprogramms / der Vortragsreihe „Archäologisches Erbe in der ArchäoRegion Südweststeiermark“
- Projekt zur Attraktivierung: Ratschendorf, Reinigungsmaßnahmen und Pflege im Areal des Hügelgräberfeldes Hügelstaudach
- Projekt zur Attraktivierung: Retznei, Anlage eines Villengartens auf dem Areal des Zementwerks
- Forschungsgrabung Römisches Heiligtum auf dem Frauenberg bei Leibnitz
- Forschungsgrabung Burganlage auf dem Tanzboden von Schwanberg
- Rettungsgrabung in der prähistorischen und römischen Siedlung Hörbing/Deutschlandsberg
- Rettungsgrabung im Bereich des hallstattzeitlichen Fürstengrabhügels Pommerkogel
- Rettungsgrabung Kleinklein
- Rettungsgrabung im NS-zeitlichen sogenannten „Zivilarbeiterlager“ Aflenz an der Sulm

Direkte Zielgruppen

Wir wenden uns an Gemeinden und Privatpersonen, DenkmaleigentümerInnen und interessierte Laien.

Zielsetzungen

ASIST versucht in Kooperation mit anderen Institutionen, wissenschaftliche Feldforschung durchzuführen.

Erreichte Ziele

Ein zweites Stockwerk für ASIST

Der im Jahr 2019 begonnene Dachbodenausbau des Museums Retznei stellte einen wichtigen Schritt dar, der dem Verein und in hohem Maße auch dem gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt zugute kommen wird. Dabei wurde der Ausbau des bisher nicht genutzten Raumes von etwa 130 m² in Angriff genommen. Dort werden sich in Zukunft Räume befinden, die für die sozialpädagogische Arbeit (Einzelcoaching) zur Verfügung

stehen, aber auch ein neuer Aufenthaltsraum, der neben dem bisher bereits bestehenden Seminarraum eine viel gemütlichere Atmosphäre bieten wird. Der Ausbau in dem denkmalgeschützten Gebäude war mit Auflagen verbunden, und schon die Planung nahm relativ viel Zeit in Anspruch. Aus diesem Grund wurde das Projekt im Jahr 2019 noch nicht abgeschlossen, eine Fortsetzung im Frühjahr 2020 ist geplant.

Erreichte Wirkungen

Forschen, Bewahren, Vermitteln:

Das sind die Hauptziele des Vereins ASIST, die – abgesehen von der arbeitsmarktpolitischen Komponente – unsere Tätigkeiten bestimmen. Das Vermitteln findet in den Museen statt, bei Veranstaltungen und Vorträgen. So wurden am Tag des Denkmals am 29. September die neuesten Ergebnisse des Projekts in Schwanberg präsentiert. Fundmaterial wurde gezeigt und BesucherInnen wurden die Fragestellungen

der feldarchäologischen Arbeiten erläutert. Der Tag des Denkmals wird in Österreich vom Bundesdenkmalamt organisiert, es handelt sich aber um eine Aktion des Europarates, der die European Heritage Days ins Leben rief, um die Öffentlichkeit für die Bedeutung des kulturellen Erbes und dessen Schutz zu sensibilisieren. Die arbeitsmarktpolitische Komponente des Projekts besteht in der Bereitstellung von Arbeitsplätzen im sog. niederschweligen Bereich. Dabei werden temporäre Arbeitsverhältnisse angeboten – der Einsatzbereich liegt aber immer im Bereich der Archäologie oder Bodendenkmalpflege. Auch die Betreuung und Pflege musealer Einrichtungen gehört dazu, ebenso wie das Fundstellen-Monitoring, das im Jahr 2019 erstmals durchgeführt wurde. Dabei wurden bekannte und unbekannte Fundplätze, darunter zum Teil völlig unbeachtete Orte, von denen lediglich alte Fundberichte vorliegen, begangen und der Erhaltungszustand, aber auch die jeweilige Nutzung in



Buchpräsentation Leibnitz

© ASIST/Bernhard Schrettle



Pommerkogel Grabungsfläche Drohnenfoto

© ASIST/Bernhard Schrettle

einem Protokoll vermerkt. Das Projekt bietet die Möglichkeit, infolge eines derartigen Monitorings rasch auf Nutzungsänderungen oder die drohenden Zerstörungen eines Denkmals reagieren zu können.

„Wir verbinden Archäologie mit der Integration langzeitbeschäftigter Personen.“

ungen besuchen, die in externen Institutionen stattfinden. Die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren, soll zusätzlich dabei helfen, Kontakte zu Firmen zu knüpfen und auszuloten, welche Tätigkeiten für die/den jeweilige/n Mitarbeiter/ in geeignet oder Erfolg versprechend sein kann.

Vermittlungsarbeit

Die Arbeit im gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt ist immer eine Herausforderung. Abgesehen von der inhaltlichen Arbeit besteht dort die arbeitsmarktpolitische Zielsetzung, MitarbeiterInnen an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen. Zu diesem Zweck finden regelmäßige Seminare, Workshops, Einzelcoachings, aber auch Betriebsbesuche oder kleinere Exkursionen statt. Je nach Möglichkeiten können MitarbeiterInnen individuelle Fortbil-

Erkenntnisse

Die Möglichkeit, im Rahmen gemeinnütziger Beschäftigungsprojekte Ausgrabungen und Feldforschung durchzuführen, stellt eine Chance für die Archäologie dar. Dass jedoch die Verbindung der unterschiedlichen Ansprüche eine Herausforderung darstellt, wurde im Laufe der vergangenen Jahre deutlicher. So besteht einerseits das wissenschaftliche Interesse an der Erforschung, andererseits aber auch das Interesse am Schutz des Bodendenk-

mals, da auch die Ausgrabung eine gewisse Zerstörung darstellt.

Auch lässt sich das regionale Interesse, an den Fundstellen und in den Museen attraktive Denkmäler zu präsentieren und spannende Vermittlungsaktivitäten durchzuführen, nicht immer in Einklang mit dem Schutz der physischen Überreste – der originalen Substanz im Boden – bringen. Um die unterschiedlichen Ansprüche zu verbinden, sollte in Zukunft vor archäologischen Maßnahmen immer eine Überprüfung der Eingriffserheblichkeit durchgeführt werden, also versucht werden, neben den kurzfristigen Zielen auch die mittel- und langfristigen Ziele zu definieren und im Hinblick auf die Eingriffe in die originale Substanz zu beurteilen.